

GESTORBEN

Walther Reyer, 77. Als es noch männlich war, männlich zu sein, und als die Bretter noch die Welt bedeuteten, war er der Mann für alle Jahreszeiten. Von den Tiroler Bergen her hatte er, Mitte der fünfziger Jahre, ein anderes Hochgebirge erklommen, das Wiener Burgtheater, spielte da, nobel und dramatisch, die klassischen jungen



Helden und Liebhaber, geriet als fischer Graf in die „Sissi“-Filme und als romantischer Maharadscha in Fritz Langs „Indisches Grabmal“ und den „Tiger von Eschnapur“. In Salzburg war er ein „Jedermann“, wie es

keinen ändern gab, aber an der Wiener Burg, seiner „großen, unerfüllten Liebe“, gingen für ihn zunehmend die Lichter aus. Er blieb ihr Mitglied, über 40 Jahre lang, und als er vorzeitig, für einen ruhebedürftigen Direktor, seine Garderobe räumen musste, raunte er: „In diesen Räumen sind viele Dinge geschehen, die werden ihm keine Ruhe lassen.“ Walther Reyer retirierte nach Tirol, spielte ein bisschen im TV-Zirkus mit und starb am 5. September in seiner Heimat.

Herbert König, 55. Der in Magdeburg geborene Regisseur gehörte zu den leisen Verstörern und Provokateuren der Bühne. Sein illusionsloser Blick, der gemütliches Einvernehmen mit den Verhältnissen nie aufkommen ließ, brachte ihm in der DDR die üblichen Demütigungen und Schikanen ein – nach einer Lorca-Inszenierung wurde ein Parteiverfahren gegen ihn eingeleitet. König wurde in die Provinz verbannt. Er ließ sich dadurch nicht verbiegen, inszenierte etwa in Anklam einen eisig erstarrten Marivaux und wurde 1983 ausgebürgert. Er arbeitete in Düsseldorf und München und stieß 1987/88 zur Berliner Schaubühne, wo er, eine seiner glücklichsten Erfahrungen, Heiner Müllers „Philoktet“ erarbeitete. Seine große Liebe gehörte dem Verzweiflungsvirtuosen Samuel Beckett. Zu seiner letzten Inszenierung, Becketts „Warten auf Godot“ in Leipzig, schrieb König ins Programmheft: „Als junger Regisseur wollte ich die Welt, mindestens aber den Sozialismus verbessern. An Beckett scheiterte meine Verän-



S. ROTHWELER

derungswut.“ Herbert König, der zuckerkrank war, starb am 3. September an Herzversagen.

Alfredo Kraus, 71. Noch vor wenigen Jahren gab der Tenor umjubelte Solokonzerte und mutete sich Tournéeen zu wie ein 30-Jähriger. Nur sein unnachahmliches helles Timbre und die belcanteske Stimmführung bewiesen dann, dass er aus besseren Zeiten der Gesangskunst stammte: Schon 1956 hatte der in Las Palmas/Gran Canaria geborene Sänger in Kairo debütiert, wurde als Spezialist



DPA

für elegante lyrische Rollen im italienischen und französischen Fach – etwa als Alfredo in Verdis „La Traviata“, Massenets „Werther“ oder Gounods „Faust“ – rasch anerkannt und war spätestens seit seinem Erscheinen an der New Yorker Met 1964 ein Weltstar. „Ein Sänger ist wie ein Gewichtheber“, sagte er gern. Deshalb beschränkte er sich auf nur zwölf Rollen und hielt mit seiner Stimme Haus – so sorgsam, dass er an guten Tagen das hohe Es meisterte. Alfredo Kraus starb am vergangenen Freitag in Madrid an Krebs.

Allen Funt, 84. Mit dem Start der Radiosendung „Candid Microphone“ 1947, die ein Jahr später als „Candid Camera“ ins Fernsehen kam, begann auch seine Erfolgsgeschichte. Als Erfinder und Moderator der in den sechziger Jahren unter den erfolgreichsten amerikanischen TV-Shows rangierenden Ulk-Sendung war Funt ein gemachter Mann. Das Prinzip der „Ehrlichen Kamera“, die 1961 von Chris Howland als „Vorsicht Kamera“ auch in Deutschland eingeführt wurde, bestand darin, die Reaktion von Leuten, später vor allem von Prominenten, auf für sie unvorhergesehene Streiche oder Ärgernisse vorzuführen. Wenn ein derart Überraschter mit offenem Mund staunte, tauchte Funt mit seinem Slogan auf: „Bitte lächeln, Sie sind vor der ‚Ehrlichen Kamera‘.“ Die Idee, Leute aufzunehmen, wenn sie sich unbeobachtet fühlen, kam Funt, als er während des Zweiten Weltkriegs die



Nachrichten der Soldaten an ihre Familien weitergeben sollte. Er fand es viel spannender aufzuzeichnen, was die Soldaten vor Beginn der Sendung spontan und ungehemmt von sich gaben. Allen Funt starb am 5. September in Pebble Beach (Kalifornien).